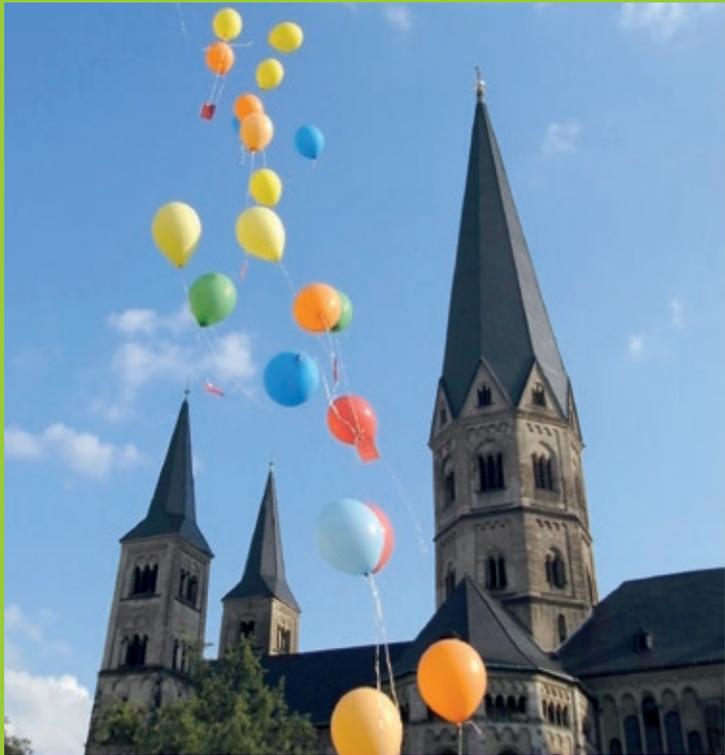


AIDS-INITIATIVE
BONN E.V.



Jahresbericht 2018

»Memorial Baloons« –
Aktion der
AIDS-Initiative Bonn
beim Sommerfest
»Beethovens Bunte«



JES Bonn-Aktion
am internationalen
Gedenktag 21. Juli 2018



iNHALT

Inhalt	3
Vorwort	4
Angebote für Menschen mit HIV und AIDS	8
Öffnungszeiten	14
Positiventreff	14
Selbsthilfeförderung	15
Ehrenamt	15
Drogen und HIV/AIDS	16
Offener Bereich Café	16
Begleitung	17
JES Treffen	18
Streetwork	19
Spritzenautomat	20
Migration und AIDS	21
Michael Stich Stiftung	24
Befreiung von Zuzahlungen durch Krankenkassen	24
Aufsuchende Sozialarbeit – Straßenstrich	25
JES-Treffen	20
Veranstaltungen	36
Finanzen – Einnahmen und Ausgaben	36
Die AIB	38
Impressum	39

VORWORT

Liebe Freundinnen und Freunde der AIDS-Initiative Bonn!

Der Beginn des Jahres 2018 war durch die Diagnose einer unheilbaren Krankheit unseres Vorstandmitgliedes Wolfgang Althoff geprägt.

Diese Diagnose erhielt er Anfang Februar und er verstarb leider bereits am 29.4.2018. Der Verlust kam für uns völlig überraschend und hat uns sehr getroffen. Wolfgang Althoff war Gründungsmitglied der AIDS-Initiative und seit Anbeginn ein zuverlässiger, engagierter ehrenamtlicher Mitarbeiter. Seit Bestehen der AIDS-Initiative Bonn war Wolfgang fast durchgängig als Vorstandsmitglied aktiv.

Seine Position im Vorstand blieb unbesetzt, bis auf unserer MV im Oktober 2018 zunächst Dr. Axel Hentschel in den Vorstand gewählt wurde.

Fachlich ist zu vermelden, dass Ende September der HIV-Selbsttest zugelassen wurde. Er ist nun in Apotheken und Drogerien erhältlich und kann zuhause ausgeführt werden. Das Land NRW hat den Aidshilfen kostenlose Selbsttests zur Verfügung gestellt. Auch bei der AIDS-Initiative ist er verfügbar und kann entweder dort nach einem Beratungsgespräch und spontan unter Anleitung oder eigenständig zuhause durchgeführt werden. Dies ist ein weiterer Baustein der niedrigschwelligen Testangebote, durch den wir die Möglichkeit haben Menschen zu erreichen, die sonst keine Testangebote wahrnehmen.

Leider waren im Jahr 2017 (letzter Stand) immer noch 50 Prozent der Neudiagnosen von sogenannten Late-Presentern. Hier ist bei Diagnose das Immunsystem schon stark eingeschränkt bzw. im Zustand Vollbild AIDS. Mit diesen weiteren Möglichkeiten der Testung sollen auch die Menschen erreicht werden, die bisher noch nichts von ihrer HIV-Infektion wussten.

Ebenfalls seit September ist das Naloxon Nasenspray, welches bei Drogennotfällen eingesetzt wird, auf Kassenrezept verfügbar. Dieses kann allerdings nur Opioid-Gebraucher*innen verschrieben werden.

Da man das Gegenmittel bei einer Überdosierung nicht selbst anwenden kann, liegt dem Medikament eine Informationskarte für Betreuer*innen bei. Sie informiert über die korrekte Anwendung, die richtige Lagerung der Menschen und darüber, dass auf jeden Fall der Rettungsdienst gerufen werden soll.

Dirk Schäffer, Drogenreferent der Deutschen Aidshilfe, begrüßt diese Entwicklung:

„Etwa 60 bis 70 Prozent der in Deutschland dokumentierten drogenbedingten Todesfälle sind die Folge einer nicht gewollten Überdosierung mit Opioiden wie Heroin, Fentanyl und anderen Medikamenten. Naloxon als Gegenmittel ist leicht anzuwenden, kann nicht missbraucht werden und wirkt schnell und hoch effektiv.“

*Durch eine bundesweite und möglichst flächendeckende Verordnung von Naloxon-Nasenspray an Drogengebraucher*innen besteht nun erstmals die Chance, die Anzahl der drogenbedingten Todesfälle deutlich zu reduzieren.“*

Die AIDS-Initiative hatte auch in 2018 einige Veranstaltungen organisiert bzw. nahm aktiv an ihnen teil.

Wir führten Aktionen zum „Internationalen Gedenktag für verstorbene Drogengebraucher*innen“ im Juli und zu Beethovens Bunte, dem queeren Sommerfest der Bonner Community im August durch.

Unser Jahresempfang fand im September statt. Dort referierte der Geschäftsführer der Aidshilfe NRW über die aktuellen Testmöglichkeiten. Für Unterhaltung sorgten Jimas Sanwidi (Kulturbrücken-Kiiba e.V.) & friends mit „Wild und Zivilisiert 2.0“.

Zum Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember gestaltete es sich diesmal schwierig, einen Platz für einen Infostand zu bekommen. Zunächst hatten wir eine Zusage für unseren traditionellen Standplatz am Remigiusplatz. Dieser wurde uns jedoch kurzfristig abgesagt, da an diesem Tag eine Demonstration stattfinden sollte. Letztendlich war der Remigiusplatz dann durch den „City Skyliner“ belegt. Nach Protesten unsererseits haben wir eine Standplatzgenehmigung am Rande des Marktplatzes erhalten. An unserem Infostand unterstützten uns die Mitgliedsgruppen von JES NRW, wofür wir recht herzlichen Dank sagen.

Zu den einzelnen Veranstaltungen finden sich teilweise ausführlichere Berichte im weiteren Verlauf dieses Jahresberichts.

Aufmerksam beobachten wir die folgende Entwicklungen:

Durch die Bauarbeiten rund um den Hauptbahnhof wird es wahrscheinlich zu einem neuen Standort für die offene Drogenszene kommen. Derzeit ist aber noch nicht genau abzusehen, wohin sich die Szene entwickelt.

Auch bei der aufsuchenden Arbeit Straßenstrich stehen Veränderungen an, wobei sich jedoch im Berichtsjahr nichts Neues ergeben hat.

In beiden Fällen werden wir uns als Interessenvertretung der drogengebrauchenden und sexarbeitenden Menschen verstehen und einsetzen.

Weiterhin gibt es keine sterile Spritzenabgabe in den Justizvollzugsanstalten in NRW und anderen Bundesländern. Auch hierfür werden wir weiterhin streiten, da dies ein sinnvolles Angebot gegen Infektionen mit HIV und Hepatitiden darstellt.

Ein weiteres Thema, welches uns im Berichtsjahr beschäftigte, war die EU-DSGVO. Hier haben wir an mehreren Informations- und Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen und die Umsetzung derselbigen hat einiges an Ressourcen gekostet. Zum Glück konnten wir eine Anwältin gewinnen, die das Amt der Datenschutzbeauftragten, die bei uns zwingend erforderlich ist, ehrenamtlich übernommen hat. Hierfür sagen wir recht herzlichen Dank.

Dank sagen wir auch allen Spender*innen, die uns ermöglichen, unsere Angebote aufrechtzuerhalten. Hier geht es insbesondere um Soforthilfen, die wir in Krisensituationen unbürokratisch zur Verfügung zu stellen. Weiterhin gilt der Dank den ehrenamtlich Mitarbeitenden, ohne die wir unser Angebot nicht in diesem Umfang aufrechterhalten könnten.

Bei unseren hauptamtlichen Beschäftigten gab es im Berichtsjahr keine Veränderung und somit gab es in diesem Bereich Kontinuität.

Die Mitarbeitenden sind weiterhin zu einem Haustarifvertrag angestellt, was bedeutet, dass es keine tarifliche Erhöhung der Gehälter gibt. Dies wäre nur bei Stundenreduzierung und Einschränkung unseres Angebotes möglich.

Ralf Runniger
Geschäftsführer



ANGEBOTE

für Menschen mit HIV und AIDS

Die Beratung und Begleitung von Menschen mit HIV und AIDS ist ohne die Unterstützung von ehrenamtlich Mitarbeitenden allein durch die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen nicht zu leisten. Die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen stehen in schwierigen Situationen und komplexen Beratungssachverhalten zur Verfügung. Ehrenamtliche und Selbsthilfe-engagierte bieten zusätzliche Ressourcen durch unverzichtbare persönliche Inhalte und Erfahrungen. Die Arbeit der AIDS Initiative Bonn e.V. orientiert sich an den Grundsätzen der strukturellen Prävention. Die Beratung ist niedrigschwellig und kostenlos.

Sie wird vertraulich – auf Wunsch auch anonym – und an alternativen Orten durchgeführt. Die Berater*innen haben langjährige Berufs- und Lebenserfahrungen und bilden sich laufend im Bereich HIV fort. Damit wird ein hoher Standard gesichert.

Die Beratungsstelle war mit Voll- und Teilzeitkräften so besetzt, dass sie im Jahr 2018 in der Regel fortlaufend erreicht werden konnte. Neben unseren Öffnungszeiten sind die hauptamtlich Mitarbeitenden per Handy zu erreichen. Erstgespräche konnten innerhalb von Tagen und Kriseninterventionen noch am selben Tag stattfinden.

Im Bereich der Begleitungsarbeit arbeiten wir mit folgenden Institutionen und Gruppen eng zusammen:

- Selbsthilfeengagierte
- Ambulante Dienste
- Niedergelassene Ärzte
- Andere Beratungsstellen
- Krankenkassen
- Sozialdienste der Krankenhäuser
- Rehabilitationskliniken

Besonders zu erwähnen ist die Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Bonn und hier insbesondere mit der Immunologischen Ambulanz, die auf die Behandlung von HIV spezialisiert ist. In der Ambulanz sind aufgrund der nicht mehr vorhandenen HIV-Schwerpunktpraxis in Troisdorf die Patientenzahlen gestiegen.

Menschen mit HIV/AIDS und deren Angehörige und Freunde wandten sich mit den unterschiedlichsten Anfragen an die Beratungsstelle.

Ihre Anliegen waren:

- Infektionswege einschließlich Safer-Sex-Praktiken
- HIV-Antikörpertest
- Co-Infektionen wie z. B. Hepatitis C
- Arztwahl | medizinische Versorgung
- Stigmatisierung
- Diskriminierung
- Ausländerrechtliche Belange
- Sozialrechtliche Ansprüche
- Arbeitsrecht
- Berufliche Rehabilitation
- Drogengebrauch
einschließlich Safer-Use-Techniken
- Anträge bei Stiftungen | Ämtern
- Partnerschaft und Sexualität
- Familienplanung
- Therapieeinstieg | -wechsel | -pause
- Neben- | Wechselwirkungen
- Compliance und
Therapiemanagement

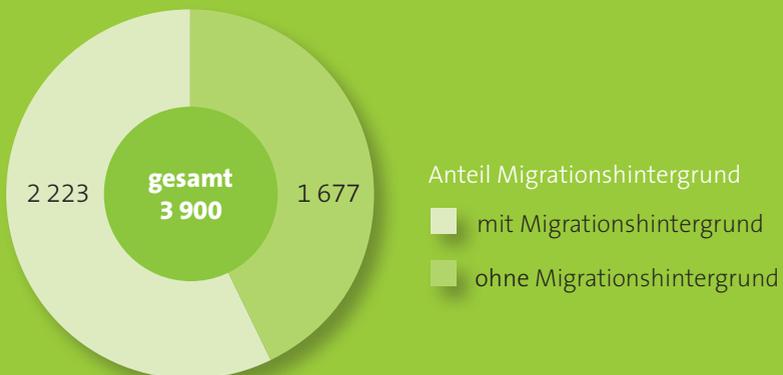
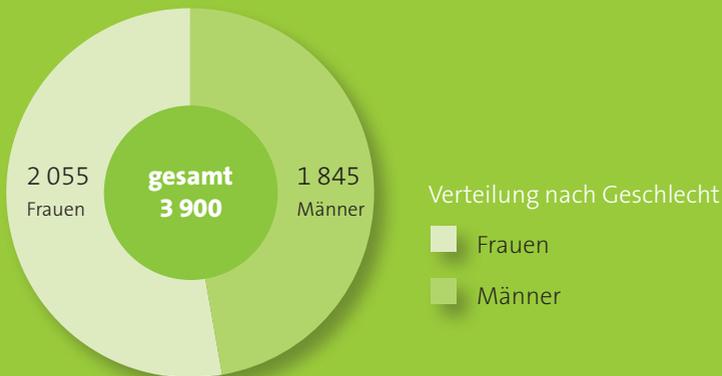


In der Beratungsstelle steht eine Vielzahl von aktuellen Broschüren zu den Themen HIV, Prävention und Therapie zur Verfügung, die medizinisch fundiert und in verständlicher Sprache Auskunft geben.

Im Mittelpunkt der Beratung und Begleitung standen die Menschen mit ihren spezifischen Anliegen, ihren Sorgen und Ängsten und aktuellen psychischen, familiären und sozialen Lebenssituationen. Ziel war es mit ihnen gemeinsam Unterstützungsangebote zu finden und zugänglich zu machen und Ihnen somit trotz der HIV-Infektion eine größtmögliche Lebensqualität zu verschaffen und diese möglichst lange zu erhalten.

Sekundär- und terziärpräventive Maßnahmen

Insgesamt: 3 900



Ein weiteres Angebot der AIB ist die Begleitung von Menschen mit HIV im Rahmen des ambulanten Arztbesuches. Die Begleitung beinhaltet die vertrauensvolle und konstruktive Unterstützung im Rahmen des Art-Patient*innen-Verhältnisses. Es gilt etwaige Fragen zu ordnen und das Gespräch vor- und nachzubereiten und unter Umständen Angehörige | Freunde mit einzubeziehen.

Weiterhin nehmen sozialrechtliche Probleme und Fragen einen großen Raum ein. Neben Themen wie der Beantragung eines Schwerbehindertenausweises oder der Medikamentenzuzahlungsbefreiung sowie weiteren Leistungen der Rentenversicherungsträger und Krankenkassen reichte die Beratung von der beruflichen Wiedereingliederung, Erwerbsunfähigkeit, Erwerbsminderung, Klärung von Konten der gesetzlichen Rentenversicherung, Arbeitssuche, Schulden, Wohnen/Obdachlosigkeit bis hin zu Patientenverfügungen.

Bei einem HIV-positiven Testergebnis ist es hilfreich, wenn eine HIV-Positive Person zum Austausch zur Verfügung steht. Dies führt zum Abbau von Ängsten und zeigt, dass es auch Perspektiven für die Zukunft gibt. Gemeinsame Unternehmungen fördern den Erfahrungsaustausch und zeigen Wege auf, wie Probleme bearbeitet werden können. Bei Bedarf und auf Wunsch der Personen mit neuem HIV-positivem Testergebnis stellen wir Kontakt zu anderen HIV-positiven Menschen her.

Auch in 2018 umfasste unsere Aufgabe Sterbebegleitung von AIDS-Erkrankten, bei der wir die Angehörigen unterstützten und uns um entsprechende Angebote für die Versorgung kümmerten.





Unser monatliches Frühstücksangebot erfreut sich großer Beliebtheit und hier gibt es die Möglichkeit, sich mit Menschen – mit und ohne HIV – auszutauschen.

Das Frühstück findet gezielt zum Monatsende statt, da bei vielen Begleiteten die finanziellen Ressourcen am Ende des Monats aufgebraucht sind.

Für 2019 ist mit Unterstützung ein zweites monatliches Frühstücksangebot vorgesehen.

Frühstücksangebot der
AIDS-Initiative Bonn | Ostern 2018



Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten der Beratungsstelle sind weiterhin Dienstag bis Donnerstag von 10 – 15.00 Uhr. In dieser Zeit besteht die Möglichkeit, ohne Termin persönlich Kontakt zu uns aufzunehmen.

Außerhalb der Öffnungszeiten ist eine Terminabsprache möglich und nötig. Jeden ersten Mittwoch im Monat findet in der Zeit von 10 – 12.00 Uhr in der HIV-Ambulanz der Unikliniken Bonn ein Beratungsangebot statt.

Telefonisch ist die AIB von Montag bis Donnerstag zwischen 9.00 und 13.00 Uhr erreichbar.

Die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen sind auch per Handy und E-Mail außerhalb der Öffnungszeiten erreichbar.

Positiventreff

Einmal monatlich und bei Bedarf findet der Positiventreff statt.

Bei geselligem Beisammensein findet in lockerer Atmosphäre ein zwangloser Erfahrungs- und Gedankenaustausch unter HIV-Positiven der unterschiedlichen Betroffenenengruppen statt.

Dies ist unabhängig von Kultur, Religion, Geschlecht oder Alter.



Frau Duchtasch und
Frau Dr. Freischlag
im Gespräch

Dank der Unterstützung durch die Gemeinschaftsförderung der Krankenkassen im Rahmen der kassenartenübergreifenden Selbsthilfeförderung gemäß § 20h SGB V konnten Fortbildungen und auch Freizeitaktivitäten für die Menschen mit HIV und AIDS angeboten werden.

Selbsthilfeförderung

Die AIB organisiert regelmäßige Treffen in einem geschützten Raum für den Austausch untereinander. Dies findet im Bereich von Menschen mit HIV/AIDS und drogenkonsumierender Menschen statt.

Ehrenamt

Unsere Gesellschaft sähe ohne ehrenamtlich Tätige anders aus und dieses gilt auch für die AIB. Ohne die Unterstützung von Ehrenamtlichen könnten nicht alle Angebote aufrecht erhalten bleiben.

Im Berichtsjahr leisteten 28 Personen 2 616 ehrenamtliche Zeitstunden.

Ehrenamtliche Tätigkeit fand in folgenden Bereichen statt:

- Spendensammlung
- Beteiligung an Infoständen
- Entwicklung von Flyern
- Dolmetschertätigkeiten
- Unterstützung in der Begleitung
- Buddy bei Personen mit neuem Testergebnis
- Unterstützung im offenen Bereich und beim Frühstück
- Unterstützung beim Streetwork
- Vorstandsarbeit
- Kassenprüfertätigkeit

Wir danken allen ehrenamtlich Tätigen für ihren Einsatz in der AIB.

Drogen und HIV/AIDS

Ein Arbeitsschwerpunkt der AIDS-Initiative sind drogengebrauchende Menschen. Im Rahmen der strukturellen Prävention arbeiten wir auf allen drei Ebenen – der Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention und hier wiederum in der Verhaltens- und Verhältnisprävention.

Dies bedeutet konkret, dass wir im Rahmen der Primärprävention Safer Use-Materialien und Kondome abgeben (in unseren Räumlichkeiten und beim Streetwork), Menschen mit HIV und AIDS begleiten und unterstützen und uns auch für die Verbesserung der Lebensumstände drogengebrauchender Menschen einsetzen. Daher unterstützen wir auch die Drogenselbsthilfe JES Bonn, die auf Landesebene bei JES NRW e.V. eingebunden ist. Hierüber sind wir auch mit den anderen JES-Gruppen bzw. Vereinen in NRW vernetzt.

Offener Bereich | Café

Die Nachfrage nach sterilen Spritzutensilien war nach wie vor hoch, so dass wir zum Jahresende die Abgabe pro Person limitieren mussten. Neben Nadeln und Spritzen gaben wir auch weitere Safer Use Materialien ab. Hierzu gehören Stericups mit Filter, Alkoholtupfer, Ascorbinsäure und Ringelblumensalbe. Um andere Konsumformen bekannt zu machen und zu unterstützen gaben wir auch Smoke-it-Packs ab, die für Konsumierende zum Folie-Rauchen gedacht sind.

Des Weiteren standen auch Kondome zur Verfügung. Die Verweildauer im Café war unterschiedlich, je nachdem ob noch weitere Besucher*innen vor Ort waren und welche Aufgaben und Termine die Besucher*innen selber noch hatten.

Das monatliche Frühstücksangebot am letzten Dienstag des Monats erfreute sich steigender Beliebtheit und wurde federführend von der geringfügig Beschäftigten und teilweise mit weiterer ehrenamtlicher Unterstützung organisiert. Im Café war auch ein Austausch zwischen verschiedener Nationalitäten und Communities möglich.

Aufgrund der hohen Besucherzahl beim Frühstück wird in 2019 ein zweites Frühstück am 2. Dienstag eines Monats stattfinden. Dies wird von der Deutschen AIDS-Stiftung finanziell unterstützt werden.

Weiterhin stehen unseren Besuchern ein Computerarbeitsplatz und ein Wäschetrockner zur Verfügung.

Während der Öffnungszeit des Cafés wurden Einzelberatungen und Gruppengespräche durchgeführt. Schwerpunktthemen sind weiterhin die Hepatitis C Behandlung, die Sensibilisierung für die Hepatitis-B-Impfung und für einen HIV- und Hepatitis-C-Test.

Begleitung

Gerade drogengebrauchende Menschen sind häufig HIV/HCV koinfiziert. Aufgrund der Lebenssituation ist es teilweise schwierig für sie, Arzttermine zu vereinbaren und einzuhalten.

Hier boten wir Unterstützung durch Begleitung zu Arztbesuchen an.



JES-TREFFEN

Sowohl die JES-Gruppe in Bonn vor Ort als auch der Austausch auf Landesebene fand monatlich statt.

JES NRW e.V. unterstützt die Arbeit der AIDS-Initiative Bonn e.V. und JES Bonn durch finanzielle Mittel für den internationalen Gedenktag. JES Bonn wurde vom Landesverband auch mit Give-aways unterstützt, um durch Werbung für JES auf kommunaler und Landesebene den Bekanntheitsgrad zu steigern und Ehrenamtler*innen zur Mitarbeit zu gewinnen. Am Jahresende gab es wieder sogenannte Care-Packs vom Landesverband, die alle Dinge beinhalten, welche für einen intra-venösen Konsum von Nöten sind.

Im Berichtsjahr erhielten wir für JES Bonn auch Unterstützung durch die Gemeinschaftsförderung der Krankenkassen im Rahmen der kassenartenübergreifenden Selbsthilfeförderung gemäß § 20h SGB V.

Hieraus konnten die Gruppentreffen und Fortbildungen finanziert werden und wir sagen recht herzlich Dank.



JES Bonn-Aktion
am internationalen
Gedenktag 21. Juli 2018

STREETWORK

Die AIDS-Initiative Bonn e.V. führt ein- bis zweimal wöchentlich Streetwork in der offenen Szene im Drogenbereich an der Flughafenbushaltestelle (ZOB), in der Thomas-Mann-Straße und am Johanneskreuz durch.

Hierbei findet die Abgabe folgender Safer-Use-Utensilien statt:

- Sterile Spritzen
- Nadeln in vier verschiedenen Größen
- Smoke it-Sets
- Alkoholtupfer
- Stericups
- Ascorbinsäure
- Filter
- Infomaterialien

Des Weiteren beraten die Mitarbeiter*innen zu Hepatitiden, HIV und AIDS und bewarben den HIV-Test. Beim HIV-Test gibt es verschiedene Angebote in Bonn.

Zum einen beim Gesundheitsamt der Stadt Bonn, alle zwei Monate abwechselnd bei der AIDS-Initiative Bonn und bei der Aidshilfe Bonn und seit dem Jahresende auch als HIV-Schnelltest zum Selbsttest, der in der Pilotphase bei der AIDS-Initiative kostenlos erhältlich ist.



SPRITZENAUTOMAT

Den Spritzenautomaten, der im September 2016 aufgestellt wurde, haben wir 2018 weiter betrieben und einmal wöchentlich aufgefüllt. Weiterhin ist die Nachfrage nach 16er Nadeln am Größten, so dass wir drei Schächte á 20 Päckchen mit 16er Nadeln befüllen.

Der Automat hat insgesamt zwölf Schächte und einen Entsorgungsschacht für gebrauchte Spritzen. Die Päckchen kosten 50 Cent. Für diesen Preis werden sie uns auch von der Aidshilfe NRW e.V. zur Verfügung gestellt.

Über den Spritzenautomaten werden kontinuierlich mehr Päckchen abgegeben, die Entwicklung ergibt sich aus folgendem Schaubild:



Im Vergleich zum Jahr 2017, in dem 3 873 Päckchen über den Spritzenautomaten verkauft wurden, waren es im Jahr 2018 bereits 7 274 Päckchen und somit eine Steigerung um fast 90 Prozent.

Hier zeigt sich, dass der Spritzenautomat bekannt ist und an diesem Standort dringend Bedarf besteht.

Somit erfüllt der Automat die Aufgabe außerhalb der Öffnungszeiten der Einrichtungen sterile Safer-Use- Materialien zur Verfügung zu stellen.

Migration und HIV/AIDS

Im Berichtszeitraum 2018 haben Menschen mit Migrationsgeschichte und Geflüchtete, wie schon in den Jahren zuvor, die Angebote der AIDS-Initiative Bonn in Anspruch genommen. Dabei konnte eine leicht steigende Tendenz festgestellt werden.

Die meisten Kontakte waren Erstkontakte oder Wiederaufnahmen von bestehenden Kontakten. Dies führen wir auch auf unsere enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Immunambulanz der Universitätskliniken Bonn zurück. In 2018 hatten wir begonnen mehrsprachige Flyer mit den Angeboten der AIB auszulegen bzw. durch das Ärzteteam an die Patient*innen ausgeben zu lassen. So wurde oft schon während des Arztbesuches telefonisch mit der AIB ein Termin vereinbart.

Mittlerweile ist es aufgrund der Herkunftsländer und den damit oft einhergehenden geringen oder fehlenden Sprachkenntnissen unserer Besucher*innen immer wichtiger geworden, Termine frühzeitig vorzubereiten, um passende Übersetzer*innen organisieren zu können. Ohne diese Unterstützung wäre es oft nicht möglich, die Anliegen der Ratsuchenden qualifiziert zu bearbeiten auch wenn es inzwischen gute Übersetzerseiten im Internet gibt. Fehlende Übersetzungsmöglichkeiten stellten uns immer wieder vor schwierige oder nahezu unmögliche Beratungssituationen.

Erschwerend kommt hinzu, dass bei vielen Ratsuchenden außer der Muttersprache bzw. den Landes-Dialekten die Amtssprache kaum oder gar nicht beherrscht wird und teilweise auch Analphabetismus vorliegt. Selbst wenn die Zweit-Sprache /Amtssprache genutzt werden kann, ist im Gegensatz zur Muttersprache zu berücksichtigen, dass sogar bei bi-lingualen Menschen mit ausreichender Kenntnis der Zweit-Sprache wichtige Aspekte wie Stimmung, Emotion, Befindlichkeit und Schmerz nicht ausgedrückt werden können und das Verstehen der individuellen Situation und Mitteilen von Beschwerden schwierig ist.

Hier gilt unser besonderer Dank den ehrenamtlichen Übersetzer*innen für ihren oft kurzfristig notwendigen Einsatz, ihre Spontanität und Hilfsbereitschaft.

Im Jahr 2018 wurden im Bereich Migration 38 HIV-infizierte Frauen mit 1335 Maßnahmen und 5 HIV-infizierte Männer mit 180 Maßnahmen von uns beraten und begleitet.

In der Einzelfallarbeit wurden die folgenden Angebote von Menschen mit HIV hauptsächlich nachgefragt:

- Erstberatung nach der HIV-Diagnose
- Sicherstellung und Begleitung der medizinischen Versorgung
- Unterstützung bei Fragen zur weiteren Alltagsbewältigung/ Lebensgestaltung
- Beratung, Begleitung und Unterstützung bei sozialrechtlichen Angelegenheiten
- Beratung und Begleitung in Krisensituationen
- Unterstützung bei der Suche weitergehender Hilfen außerhalb der AIB
- Beratung, Begleitung und Unterstützung von Angehörigen und Freundeskreis



In vielen Beratungsgesprächen ging es meist vorrangig um den Verlust der familiären Strukturen und des sozialen Status. Es folgten die Sorge um den Aufenthaltsstatus, lähmende Untätigkeit durch Arbeitslosigkeit, soziale Ausgrenzung sowie die Unterschiede in den kulturellen Normen und Werten.

Ein weiterer wichtiger Beratungsinhalt war die Unterstützung bei asylrechtlichen und aufenthaltsrechtlichen Verfahren. Dies ist nur möglich und umsetzbar durch Kooperation, Vermittlung und Zusammenarbeit mit Flüchtlingshilfen, Beratungsstellen und Anwälten.

Es kam auch immer wieder zu kurzzeitigen Begleitungen von geflüchteten Menschen, bei denen die schnelle Sicherung der medizinischen Versorgung sowie die Unterstützung beim Zurechtfinden im deutschen Hilfesystem im Vordergrund standen. Aufgrund von Umverteilungen der Menschen in andere Einrichtungen/Lager in Deutschland endeten diese Begleitungen oft sehr unvermittelt.

Über die Begleitung der medizinischen Behandlung und einer intensiven Beratung rund um HIV hinaus, benötigten geflüchtete Menschen aufgrund ihrer meist prekären Lebenssituation wie z. B. beengte Wohnverhältnisse, unsicherer Bleibestatus, geringe finanzielle Mittel, Sprachbarrieren, Schwangerschaften viel Unterstützung bei der Bewältigung von alltäglichen und existenziellen Problemen und Nöten.

Menschen mit HIV, die in einer kontinuierlichen Anbindung zur AIB stehen, haben uns ihre Fragestellungen, Behördenbriefe, Nachfragen etc. häufig per Voicemail oder Whatsapp-Foto gesendet oder diese Informationen nach telefonischer Ankündigung in unserem Briefkasten hinterlegt. So sind komplizierte Wege oder zeitliche Probleme gut zu vermeiden, da hier nicht zwingend ein face-to-face Kontakt nötig ist.

Eine dementsprechende schriftliche Datenschutz Vereinbarung steht nach den Vorlagen einer Rechtsanwältin hier zur Verfügung.

Beispielhaft möchten wir gerne die folgenden Hilfemöglichkeiten darstellen, die Menschen mit HIV zu Gute kamen:



Michael Stich Stiftung

Die Michael Stich Stiftung übernimmt die Zahlung der Babymilch für die ersten sechs Monate bis maximal 350 Euro und leistet finanzielle Hilfen bis zu 300 Euro beim Kauf von Erstlingsausstattung.

Diese Unterstützung ist ausschließlich HIV-infizierten Kindern und deren Familien sowie HIV-exponierten Kindern bis zum Erreichen des 6. Lebensmonats vorbehalten. Anträge sind nur über betreuende Institutionen/Beratungsstellen einzureichen.

Im Berichtszeitraum wurden acht Anträge auf Babymilch gestellt. Nach schriftlicher Zusage konnten die Eltern die Einkaufsquittungen über die AIB einreichen. Diese überprüfte die Belege, leitete sie weiter und zahlte die Gelder nach Erstattung über die Michael Stich Stiftung umgehend an die Eltern aus

Befreiung von Zuzahlungen durch Krankenkassen

Durch Spenden der Universum- und der Adelheidis-Apotheke in Bonn, stand der AIDS-Initiative auch 2018 wieder ein Kontingent zur Verfügung, mit dem die Zahlung zur Befreiung von der Zuzahlung für 15 finanziell schwächer gestellte Menschen mit HIV übernommen werden konnte.

Unser herzlicher Dank gilt allen Spender*innen und Unterstützer*innen, die immer wieder Hilfe leisten, um die Lebenssituation von Menschen mit HIV zu verbessern.

Aufsuchende Sozialarbeit – Straßenstrich

Durch das Prostituiertenschutzgesetz aus dem Jahr 2017 ergibt sich folgender Handlungsablauf für weibliche oder männliche Prostituierte:

Wer eine Tätigkeit als Prostituierte oder als Prostituirter ausüben will, hat dies vor Aufnahme der Tätigkeit persönlich bei der Behörde, in deren Zuständigkeitsbereich die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt werden soll, anzumelden (§ 3 Absatz 1 ProstSchG). Vor der erstmaligen Anmeldung müssen Personen, die eine Tätigkeit als Prostituierte oder als Prostituirter ausüben wollen, eine gesundheitliche Beratung wahrnehmen. Die gesundheitliche Beratung erfolgt bei der am Ort der Anmeldung für die Durchführung der gesundheitlichen Beratung zuständigen Behörde (§ 10 Absatz 3 Satz 2 ProstSchG).

Anmeldebescheinigung und Bescheinigung über die gesundheitliche Beratung bzw. die entsprechenden Aliasbescheinigungen müssen bei der Ausübung der Prostitution mitgeführt werden (§ 5 Absatz 7 ProstSchG bzw. § 10 Absatz 6 ProstSchG).

Anmeldeverfahren im Einzelnen:

Bei der Anmeldung hat die anmeldepflichtige Person zwei Lichtbilder abzugeben und die nachstehenden Angaben zu machen: den Vor- und Nachnamen, das Geburtsdatum und den Geburtsort, die Staatsangehörigkeit, die Meldeadresse oder hilfsweise eine Zustellanschrift sowie die Länder oder Kommunen, in denen eine Tätigkeit geplant ist (§ 4 Absatz 1 ProstSchG). Außerdem ist der Personalausweis, der Reisepass, ein Passersatz oder ein Ausweisersatz vorzulegen. Ausländische Staatsangehörige, die nicht freizügigkeitsberechtigt sind, haben bei der Anmeldung nachzuweisen, dass sie berechtigt sind, eine Beschäftigung oder eine selbständige Erwerbstätigkeit auszuüben (§ 4 Absatz 2 ProstSchG).

Zum Nachweis über die erfolgte Anmeldung stellt die zuständige Behörde gemäß § 5 Absatz 1 ProstSchG eine Anmeldebescheinigung aus. Die Anmeldebescheinigung enthält ein Lichtbild sowie Angaben

über den Vor- und Nachnamen der Person, das Geburtsdatum und den Geburtsort, die Staatsangehörigkeit sowie die bei der Anmeldung angegebenen Länder oder Kommunen, in denen eine Tätigkeit geplant ist, die Gültigkeitsdauer und die ausstellende Behörde (§ 6 Absatz 1 ProstSchG).

Auf Wunsch der anmeldepflichtigen Person stellt ihr die Behörde zusätzlich eine pseudonymisierte Anmeldebescheinigung, d. h. sogenannte Aliasbescheinigung aus. Die Aliasbescheinigung enthält ein Lichtbild sowie Angaben über den für die Prostitutionstätigkeit gewählten Alias, das Geburtsdatum (ohne Geburtsort), die Staatsangehörigkeit, die bei der Anmeldung angegebenen Länder oder Kommunen (Tätigkeitsorte), die Gültigkeitsdauer und die ausstellende Behörde (§ 6 Absatz 2 ProstSchG).

Anmeldebescheinigung und Aliasbescheinigung sind nach den rechtlichen Vorgaben der ProstAV bundeseinheitlich auszustellen. So muss z. B. für die Anmeldebescheinigung bzw. Aliasbescheinigung ein speziell ausgestaltetes Sicherheitspapier, das über die Bundesdruckerei zu beziehen ist, verwendet werden.

Auch über eine durchgeführte gesundheitliche Beratung stellt die zuständige Behörde der beratenen Person eine Bescheinigung aus. Auf der Bescheinigung müssen Vor- und Nachname der beratenden Person (Klarnamen), das Geburtsdatum (ohne Geburtsort), die ausstellende Stelle und das Datum der gesundheitlichen Beratung angegeben sein. Die Bescheinigung über die gesundheitliche Beratung kann auf Wunsch der beratenen Person auch auf den in der gültigen Aliasbescheinigung nach § 6 Absatz 2 ProstSchG verwendeten Alias ausgestellt werden (§ 10 Absatz 4 ProstSchG).

Für die Gestaltung der Bescheinigung über die gesundheitliche Beratung gibt es keine bundeseinheitlichen gesetzlichen Vorgaben. In der Praxis existieren deshalb bundesweit die unterschiedlichsten Vordrucke nebeneinander, was vor allem bei den kontrollierenden Stellen zu Irritationen führen und Nachfragen erforderlich machen kann. Für Nordrhein-Westfalen hat das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen vor Inkraft-

treten des Gesetzes einheitliche Vordrucke entwickelt, die den zuständigen Gesundheitsämtern kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.

Der vorgenannte Text stellt den komplexen Ablauf für weibliche und männliche Prostituierte dar.

Zwei Jahre nach Inkrafttreten des sogenannten Prostituiertenschutzgesetzes (ProstSchG) zeigt sich::

*Viele der im Vorfeld von Expert*innen geäußerten Befürchtungen haben sich bewahrheitet.*

*Statt geschützt zu werden, sind Sexarbeiter*innen zusätzlicher Kriminalisierung und neuen Gefahren ausgesetzt.*

Die Landesregierung stützt sich auf eine Untersuchung zu „Veränderungen und Auswirkungen durch das ProstSchG auf die Prostitutionsszene in NRW“, die die Dortmunder Beratungsstelle KOBER durchgeführt hat.

Darin heißt es: „Es bestehen begründete Zweifel, ob das Gesetz in der Praxis seinem ursprünglichen Schutzgedanken jemals gerecht werden kann.“

Von den geschätzt 42 000 Sexarbeiter*innen in Nordrhein-Westfalen seien im Jahr 2018 nur 7 300 der neu eingeführten Anmeldepflicht nachgekommen. „Es ist zu befürchten, dass sich viele Prostituierte ins Dunkelfeld der Prostitution zurückgezogen haben, wo sie für Behörden und Beratungseinrichtungen nur noch schwer zu erreichen sind“, so der Bericht weiter.

Demnach gebe es verschiedene Gründe für die geringen Anmeldezahlen: unter anderem die Angst vor Stigmatisierung, vor der Weitergabe persönlicher Daten, vor hohen Steuernachzahlungen und vor Aufdeckung der Tätigkeit gegenüber Dritten (vor allem der Familie).

Bei Sexarbeiter*innen, die von korrupten Strukturen in ihren Heimatländern berichteten, gebe es zudem Vorbehalte gegenüber staatlichen Institutionen. Weitere Gründe seien sprachliche Barrieren und mangelnde Kenntnisse zum deutschen Bürokraiesystem, der Konsum illegalisierter Drogen, aber auch lange Wartezeiten für einen Anmeldetermin.

Gerade für Frauen aus dem Bereich der sogenannten Armut- und Beschaffungsprostitution habe sich die Situation verschärft. Statt Schutz und bessere Arbeitsbedingungen seien neue Möglichkeiten entstanden, sie auszubeuten und zu erpressen.

Für uns konkret ergibt sich, dass die Nachfrage nach Unterstützungsangeboten von Sexarbeiter*innen, deren Arbeitssituation illegal ist, sich deutlich erhöht hat. Diese Kontakte ergeben sich beim Streetwork und bei Besucher*innen in der AIB.

Wir verzeichnen eine Verstärkung der Ängste und Probleme durch das ProstSchG. Eine bedarfsgerechte Unterstützung für HIV-negative Frauen ist uns aufgrund knapper Ressourcen nicht möglich.



Musikbeitrag
»wild und zivilisiert«
von Jimas Sanwidi
beim Jahresempfang



VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen

Jahresempfang 2018

Unser Jahresempfang fand am 27. September 2018 von 16 – 19.00 Uhr statt.

Das Programm gestaltete sich wie folgt:

Begrüßung | **Jürgen Repschläger**
Vorstandsmitglied der AIDS-Initiative Bonn e. V.

Gastredner | **Patrik Maas**
Landesgeschäftsführer der AIDS-Hilfe NRW

Informierte über aktuelle Testmöglichkeiten. Patrik Maas stellte übersichtlich dar, welche Testmöglichkeiten es aktuell gibt und stellte den neuen Heimtest, der zum Zeitpunkt des Jahresempfanges noch nicht verfügbar war, vor.

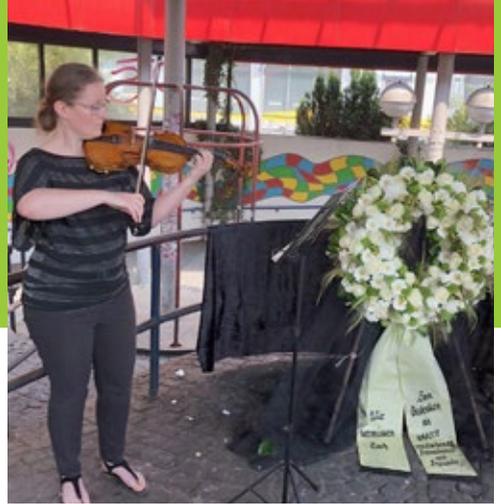
Musik | **Jimas Sanwidi**
(Kulturbrücken-Kiiba e. V.) & friends
„Wild und Zivilisiert“ 2.0

Im Anschluss fand ein Austausch bei Live-Musik und kleinem Imbiss statt.





JES Bonn-Aktionen
zum internationalen
Gedenktag



21. Juli | Internationaler Gedenktag für die aus dem Drogenbereich Verstorbenen

In diesem Jahr führten wir am 21. Juli zusammen mit JES Bonn die Veranstaltung zum Internationalen Gedenktag für verstorbene Drogengebraucher*innen an der Flughafenbushaltestelle in Bonn (Szenetreff) durch. Neben einer Trauerinstallation mit einem Kranz hatten wir einen Infostand mit Infomaterialien und Safer-Use-Materialien zum Mitnehmen.

Gegen 13 Uhr stiegen zum Gedenken 22 Friedenstauben auf begleitet durch Musik von Joana (Violinistin). Diese Aktion wurde von der Szene begeistert aufgenommen.

Danach beriet Prof. Dr. Jan Christian Wasmuth vom Uniklinikum Bonn zu HIV/AIDS und Hepatitiden.

Zum Abschluss gab es in der AIDS-Initiative einen Ausklang bei Kaffee und Erdbeerkuchen.

Mit dieser Veranstaltung schufen wir gemeinsam mit der Szene einen Platz zum Trauern und wiesen auf die Defizite der aktuellen Drogenpolitik hin.

Die Veranstaltung wurde mit Mitteln von JES NRW e.V. und der Pauschalförderung der Krankenkassen unterstützt und es gab ein Presseecho im Bonner Generalanzeiger und in der Bonner Rundschau zum Tag.



CSD Bonn | Beethovens Bunte

Am ersten Samstag im August fand – wie jedes Jahr – auf dem Bonner Münsterplatz das große Sommerfest **Beethovens Bunte** der queeren Bonner Community statt. Organisiert wird dieses vom Verein r(h)einqueer Bonn e. V., den die AIDS-Initiative auf vielfältige Art unterstützt. Auf dem Fest war die AIDS-Initiative wie immer mit einem Infostand vertreten und hatte ihren Veranstaltungspart Memorial Balloon-Aktion auf der Bühne. Dieser Gedenkakt für die Bonner Bürger*innen, die im Laufe der Jahre an den Folgen von HIV/AIDS verstorben sind, ist mittlerweile Tradition auf dem Fest.

Die Aktion wurde von einem verstorbenen Mitarbeiter der AIB vor Jahren nach Bonn geholt. Dazu steigen unzählige bunte Ballons mit Gruß- und Gedenkkarten in den Himmel über dem Bonner Münster. Die musikalische Untermalung des Ganzen verspricht auch jedes Jahr einen Leckerbissen.

Die AIDS-Initiative Bonn arbeitet zur Zeit an Ideen, wie diese Aktion optisch alternativ präsentiert werden kann, damit der umweltschädliche Einsatz von Luftballons zukünftig entfallen kann.

Welt-AIDS-Tag

Unter dem Motto „Streich die Vorurteile“ zum Abbau von Diskriminierung fand im Berichtsjahr der WELT-AIDS-TAG am 1. Dezember statt.

Mit unserem Veranstaltungsprogramm rund um den WELT-AIDS-TAG haben wir über das Leben mit HIV informiert und dazu eingeladen, sich mit Menschen mit HIV und AIDS auszutauschen.

Damit war die Möglichkeit gegeben, das eigene Handeln zu überdenken und vorhandene Vorurteile, die teilweise den Grund für Diskriminierung darstellen, zu überwinden.

Hierzu haben wir folgendes Programm angeboten:



Infostand
der AIB zum
Welt-AIDS-Tag 2018



Di. 6. Nov. 2018 | 18 – 21.00 Uhr | AIB e.V.

HIV-Schnelltestangebot

Am Dienstag, den 06.11.2018 fand in der AIDS-Initiative Bonn e.V., Graurheindorfer Str. 15, 53111 Bonn, von 19 – 21 Uhr in Kooperation mit dem Gesundheitsamt der Bundesstadt Bonn ein Schnelltestangebot zu HIV statt. Das Testangebot ist anonym, kostenlos und ohne Anmeldung zu nutzen. Das Ergebnis liegt nach ca. 30 Minuten vor.

Di. 27. Nov. 2018 | 10 – 14.00 Uhr | AIB e.V.

AIB-Brunch

Traditionell lädt die AIB nun schon zum dritten Mal im Rahmen des WAT zu ihrem beliebten Brunch ein. Bei leckerem Essen können Erfahrungen und Informationen ausgetauscht sowie Vorurteile abgebaut werden. Es besteht die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen.

Do. 29. Nov. 2018 | 11 – 15.00 Uhr | Szenetreffs

Streetwork & More

Neben der Abgabe von Safer-Use-Materialien beraten die Streetworker zu Naloxon, HIV-Selbsttest und Hepatitis-C-Behandlung.

Sa. 01. Dez. 2018 | 12 – 17.00 Uhr | Remigiusplatz

Infostand mit Unterstützung von JES NRW e.V.

Information und Aufklärung

Vorstellung der Arbeit der AIDS-Initiative

Verteilung von Red-Ribbon (Stoffschleifen) und Spendensammlung

Mi. 5. Dez. 2018 | 19.00 Uhr | AIB e.V.

HIV-Initiativ-Fachvortrag

HIV-Initiativ mit PD Dr. Christoph Boesecke, Uniklinikum Bonn

U = U was bedeutet das? –

Neues von den HIV-Kongressen 2018

Undetectable = Untransmittable oder
nicht nachweisbar = nicht übertragbar

PD Dr. Boesecke wird hierzu einen Vortrag halten und auf folgende
Fragen eingehen:

Gilt dieses für alle Sexualpraktiken und jede sexuelle Orientierung?
Wie verhält es sich mit Blips (kurzzeitige Erhöhung der Viruslast unter
Therapie)? Was ist, wenn sexuell übertragbare Krankheiten vorliegen?

Selbstverständlich werden auch Fragen der Besucherinnen und
Besucher der Veranstaltung beantwortet.

Des Weiteren berichtet PD Dr. Boesecke Neues von den
HIV-Kongressen 2018, u. a. CROI Seattle, Welt-AIDS-Konferenz
Amsterdam und HIV Drug Therapy Glasgow.





Do. 6. Dez. 2018 | 18.00 Uhr | AIB e.V.

Nikolauskaffee in der AIB

Bei Kaffee, Tee, Kuchen und Gebäck können Freundschaften geknüpft, Probleme besprochen und Wünsche an die AIB herangetragen werden.

Sa. 8. Dez. 2018 | 9.30 –13.00 Uhr | Uniclub Bonn

Rheinisches HIV-Symposium

Aktuelle Aspekte und Fragen zur Behandlung von HIV und AIDS werden gemeinsam kritisch diskutiert.
Die AIB ist mit einem Infostand vor Ort.

Programm unter: <https://bit.ly/2F4xTUI> (www.daignet.de)

FINANZEN

Einnahmen und Ausgaben der Beratungsstelle 2018

Erträge

Zuschuss Land Aids-Fachkraft u. Verwaltung	39 500,00
Zuschuss Stadt Bonn	166 300,00
Sozialamt Einzelfallhilfe	46 567,08
Sonderzuschuss Prävention	5 000,00
Mitgliedsbeiträge, Spenden	2 259,42
Geldbußen	425,00
Zinsertrag	0,08
Summe Erträge	260 051,58



Aufwendungen

Personalkosten	190 386,87
Personalkosten Reinigung	1 696,64
Honorarkosten/Aushilfen	0,00
Berufsgenossenschaftsbeiträge	1 200,00
Gehaltsservice u. Buchführungskosten	1 286,97
Reisekosten Personal	2 235,20
Dokumentation	939,86
Fortbildung/Supervision	40,00
Verwaltungskosten	5 008,06
Fachliteratur/Presse	454,86
Büroausstattung	49,66
Internetkosten inkl. Homepage-Betreuung	2 892,68
EDV-Kosten Hard- und Software	79,77
Notar- und Gerichtskosten	0,00
Offener Treff	1 507,40
Kontoführungsgebühren	240,16
Beiträge Fachverbände	2 179,08
Repräsentation/Öffentlichkeitsarbeit	1 883,31
Versicherungen	1 417,99
Sanitärbedarf	77,84
Kaltniete	14 880,00
Mietnebenkosten	4 898,26
Energiekosten	997,66
Projektkosten Drogen und AIDS	6 252,80
Projekt Migration und AIDS	5 246,75
Kosten Prävention (Sonderzuschuss)	5 082,59
Reparaturen, Instandhaltung	1 182,69
WAT-Kosten	234,64
Soforthilfen und sonstige Kosten Verein	967,65
Abschreibungen	3 547,85
Summe Aufwendungen	256 867,34
Zwischenergebnis	3 184,24
abzgl. Investitionen	1 326,85
Endergebnis	1 857,39

DiE AiB

Mitgliedschaft

- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Aidshilfe NRW e.V.
- JES NRW e.V.
- r(h)einqueer Bonn e.V.

Finanzierung

- Bundesstadt Bonn
- Kommunalisierte Landesmittel
- Einzelfallhilfe
- Spenden
- Mitgliedsbeiträge
- Sponsoring
- Geldbußen

Einzugsgebiet

Stadt Bonn (330 224 Einwohner | Stand 01.01.2019)

Team

- Ira Batschi
- Jimena Klemp
- Ralf Runniger (Geschäftsführer)
- Christa Skomorowsky
- Renée Natalie Menrad
- Adrienne Badie
- Praktikantinnen bzw. Praktikanten

Vorstand

- Jürgen Repschläger (Vorsitzender)
- Wolfgang Althoff † (bis 20.03.2018)
- Helmut Spies
- Dr. Axel Hentschel (seit 31.10.2018)

Impressum

AIDS-Initiative Bonn e.V.
Graurheindorfer Str. 15

53111 Bonn

Telefon: 0228 422 82 0

Fax: 0228 422 82 29

E-Mail: info@aid-initiative-bonn.de
www.aid-initiative-bonn.de

